

Bemerkenswerte Geschäfte

Jede Chronik braucht sie, die exquisiten oder einfach nur kuriosen Geschäfte, die besondere Waren anbieten, ungewöhnliche Händler oder einfach nur seltsame Besitzer haben. Venedig ist eine vielschichtige Stadt voller Verrückter, zumindest in dieser fantastischen Variante sie ist also quasi die Mutter der ungewöhnlichen Geschäfte. Man kann tagelang umherstreifen und wird immer noch etwas Neues finden. Dies hier stellt nur eine Auswahl an Geschäften für die verschiedenen Waren und Dienstleistungen dar:

Kleidung

Caliburns

Ein Designerladen für die reicheren Bewohner, liegt in der schönen Altstadt von Dorsoduro. Wer genug Dukaten hat, kann hier den feinsten Zwirn erstehen. Man wird wie ein Fürst behandelt und es wird Kartei geführt. Der Inhaber ist **Cassius Caliburn**, Mitte vierzig und ein Star auf Parties der Nobiles. Natürlich ist er selber Mitglied einer ehrenwerten, tribunizischen Familie. Caliburn hat ein scharf geschnittenes, charismatisches Gesicht mit dunklen, ebenmäßigen Brauen. Er ist schlank, mit stolzer Haltung und rabenschwarzem, glatt zurückgekämmttem Haar. Er ist nur selten in seinem Geschäft anzutreffen und bedient nur ausgesuchte Kunden selbst. Die Damenwelt reißt sich darum zu diesem bevorzugten Kreis zu gehören, denen die Maße von seinen Händen genommen wird!

Die Mode in Venedig – das sein am Rande erwähnt – ist einem raschen Wandel unterworfen. Was gestern noch „in“ war, ist heute schon passe und ruft ein abfälliges Lächeln hervor. Wer in den oberen Ligen mitspielen will, kann auf entsprechende Kleidung keinesfalls verzichten.

Riccardi

Lange nicht so elitär wie Caliburns, sondern eher klassisch/schick. Hier kaufen gerne Geschäftsleute ein. Die hier gefertigten Stücke sind haben einen sehr guten Ruf („*John Phillips, London! Nur da können echte Gentleman einkaufen!*“). „Klassisch“ meint hier einen konservativeren Stil, der nur den nötigsten modischen Gepflogenhei-

ten folgt. Das Geschäft gehört einem fernöstlich aussehenden Mann namens **Usai Riccardi**. Usai ist eher untersetzt und wohl genährt, ohne wirklich dick zu sein. Er blickt bei der Arbeit eher ernst drein und hat sich lichtendes Haar. Sein Sohn, **Gerico Riccardi**, ist sein genaues Gegenteil: groß, helles, volles Haar, lächelnd – und doch auf unbestimmbare Weise kalt. Usai ist zwar kein Nobilhòmine, doch bestreitet niemand sein Genie. Das Geschäft liegt in San Polo. Außen wirkt es leicht maurisch, wie auch Teile des Dogenpalastes es tun. Es hat zwei Etagen.

Die Blaue Maske

Ein Geschäft in San Polo für alle Geldbeutel, von reich bis arm. Hier geht es um wirklich ausgefallene Sachen. Man bekommt einfache Kleidungsstücke, Uniformen, feine Moden aus dem Ausland und sogar Kostüme für den Maskenball. Das Publikum ist vorwiegend jung. **Berta Unghini** ist die Inhaberin und bedient stets auch selbst die Kundschaft, soweit der Andrang es zulässt. Sie ist eine sehr ansprechende junge Frau Ende zwanzig, die stets sehr adrett und auffallend gekleidet ist, meist nicht ganz so stilsicher wie ihr eigenes Sortiment es zulassen würde. Sie hat glänzendes, rotes kinnlanges Haar, auffallend schöne, große Augen und eine wunderbare Figur. Diese betont sie gerne mit hautengen Stücken. Sie ist ziemlich klein. Sie ist überaus freundlich, doch kann sie auch sehr aufbrausend sein. Nicht nur ein Kunde wurde von ihr vor die Tür gesetzt, wenn er unhöflich oder aufdringlich wurde. Ihr Geschäft hat zwei Etagen, beide kreuzförmig. Atelier befindet sich im oberen Stockwerk und beansprucht dort die halbe Etage. Oben hängen auch die teuersten Stücke, wenn man von Maßgeschneidertem absieht.

Restaurants

Età d'oro (Goldene Zeit)

Zweifellos eines der besten Restaurants in der Stadt, gelegen in Dorsoduro. Äußerlich wird man an einen alten Tempel erinnert, da das Gebäude von hohen weißen Säulen umgeben wird und prächtige Figuren es zieren. Die Küche ist hervorragend aus zwei Gründen: Der oberste Koch ist **Grimo Alfonsi**, ein bulliger Kerl mit frohem

Wesen und ein Genie am Löffel. Hinzu kommt, dass er immer wieder in den Besitz von fremdsprachigen Rezepten aus aller Herren Länder kommt, und dass gelegentlich die zugehörigen Zutaten ihren Weg zu ihm finden. Sonst improvisiert er – mit unterschiedlichem Erfolg. Alfonsi ist ein **Wechselbalg**. Woher er seine merkwürdigen Rezepte nimmt, weiß keiner. Es vermag auch niemand sie richtig nachzukochen. Man sagt ihm nach, er habe eine Geliebte in adeligen Kreisen mit nicht unerheblichem Einfluss.

Die Belegschaft ist riesig, über fünfzig Personen arbeiten hier rund um die Uhr in drei Schichten. Hier zu arbeiten ist hart, doch es ist gut bezahlt und erhöht das Prestige ungemein. Der Betreiber ist **Matteo Sabadini**. Sabadini ist Mitte vierzig, hat weißes zurückgekämmtes Haar und trägt stets schwarze, zurückhaltende Garderobe und darunter ein stets unterschiedliches, doch immer raffiniert geschnittenes, schlichtes, weißes Hemd. Es ist der einzige Hinweis auf seinen ausnehmend guten Geschmack, vielleicht aber auch auf seine Zugehörigkeit zur „Il Fiore Bianco“, der venetischen Unterweltorganisation. Er fällt auf durch extreme Höflichkeit und seine Vorliebe für besondere Liköre. Er hat gute Beziehungen zu vielen Ratsmitgliedern.

Der eigentliche Inhaber ist allerdings **Theon Moriconi**, der Unterwelt-Boss von Venedig (s. Personenübersicht). Moriconi ist häufiger selber anwesend.

An Festtagen ist es so gut wie unmöglich hier einen Platz zu bekommen, da man auf Monate im Voraus ausgebucht ist und über spezielle Gästelisten verfügt. Maskenball und Orgie, hier ist alles möglich. Es heißt, nirgends würde ausschweifender zelebriert...

Giardini Del Pesce (Garten der Fische)

Dieses ebenfalls sehr gute Restaurant ist auf einem Schiff in einem der Kanäle von Venedig zwischen San Marco und Dorsoduro zu finden. Es legt zu festgeschriebenen Zeiten ab und fährt durch die besseren Stadtviertel, dort, wo die Ufer sehenswerter sind. Es ist in hellenistischem Stil gehalten, mit vielen hellen Säulen, alabasternen Götterfiguren und feinen Ornamenten aus Ölzweigen, Lorbeer und tanzenden Satyrn. Überall duftet es wegen der wundervollen Blumen, die es ganzjährig schmücken. Da Blumen in Venedig nicht sehr häufig sind, ist dies eine Oase der Schönheit in dieser Stadt.

Hier wird hauptsächlich Fisch in unzähligen Varianten gegessen. Besitzer ist **Callixos Caramanlis**. Er ist ein wenig unterdurchschnittlich groß, athletisch und ruhig. Trotz seiner ungefähr fünfzig Jahre ist er sehr agil und weit gescheiter, als man einem schlichten Restaurantbesitzer zutrauen würde. Seine schwarzen Haare sind von grau durchzogen und stets perfekt gescheitelt. Man sieht ihm an, dass seine Wurzeln irgendwo in Griechenland liegen. Callixos handhabt den Betrieb wie ein General seine Truppen, nur leiser. Er trägt immer helle, nicht zu schreiende Farben. Auch in diesem Etablissement werden die Festtage besonders angegangen. Obgleich der Pomp nicht mit der Goldenen Zeit (s. o.) vergleichbar ist, haben die Veranstaltungen hier ihren eigenen Reiz. Man konzentriert sich mehr auf exotische Vorführungen ect..

Zur Mittelklasse zählen folgende Restaurants:

In Cannaregio führen Elisa und Frederico Vaira die **Ostaria die Marina**; Festpreis pro Schüssel am Buffet.

Die **Taverna Scale Buie** (Dunkle Stiege) in der Schattenstadt liegt in einer kleinen Gasse neben einer längeren, dunklen Treppe. Einfache Kost, doch von erträglicher Qualität. Inhaberin Marta Santi.

Billig:

Festa per il Popolo (Schlemmen für das Volk), Inhaber Luca „Pancia“ (Wampe); Eintöpfe und Einfaches. In Santa Croce. Ist gut für kleines Geld.

Taverna Fuoco e Fiamma (Feuer und Flamme); Essen von mäßig bis gut, was für ein Fleisch IST das?? San Polo, Preise etwas zu teuer; Inhaberin Sofia Fantoni

Tabernae

Tabernae sind häufig auf dem Wasser. Es ist mehr eine Tradition als eine Regel.

Taberna Musa Rosso (Rote Muse)

Eine beeindruckend schönes Etablissement in Dorsoduro, in dem man auch nicht schlecht isst. Doch Live-Performances und allgemeine Lautstärke machen es mehr zu einer Bar. Vom berühmten Architekten und Steinmetz Zane Bon entworfen, wird die Fassade des prächtigen Gebäudes außen von den neun Musen aus rotem Venoneser Marmor auf weißem Untergrund geziert. Arkaden und offene Oberetagen, überall weißer und roter Marmor, goldene Büsten, prächtige Blumengestecke. Die auftretenden Künstler sind exquisit, wenngleich der Stil völlig variabel ist. Das Publikum ist weitgehend interessant. Es herrscht meist eine Atmosphäre der Dynamik, als würde an jedem Tisch ein großes Unterfangen geplant. Es kommen auch viele Nobiles und vergnügen sich hier. Die Taberna gehört tatsächlich Anastacia Lucretia, eine Dame hohen Adels, doch sie wird offiziell von **Fabiana Gabrini** geleitet. Fabiana ist immer präsent, Anastacia nur überaus selten. Es wäre auch nicht wirklich schicklich, falls es bekannt würde.

Fabiana ist Anfang dreißig, von schlanker Statur und elegantem Auftritt, der nur von einem leicht energischen Ton geschmälert wird. Sie hat ein hübsches, leicht verschlossenes Gesicht und goldenes, langes Haar, welches sie hochgesteckt trägt. *Anastacia* mag Ende vierzig sein. Sie ist immer noch eine Schönheit, nur ist sie wie auch Diana von gestrengen Linien auf ihrem Gesicht gezeichnet. Ihre Haare sind dunkel und auch zu einem Dutt hoch gedreht.

Sette Venti (Sieben Winde)

Die Taberna Sette Venti gehört **Lorena Marzani**. Es ist ein Schiff von der Größe eines kleineren Schoners, also für Venedigs Werften noch ein kleines Schiff, doch die Kanäle selbst werden vorwiegend von noch kleineren Gondeln befahren. Sie liegt vertäut im Kanal und wird über eine breite Planke betreten. Das gesamte Unterschiff ist zum Schankraum umgebaut und bietet Platz für gut sechzig Gäste, obgleich es bei dreißig schon recht eng zu sein scheint. Das Sette Venti war schon immer eine der beliebtesten Adressen von Venedig. Es herrscht meist überaus rege Betriebsamkeit. Der Ursprung des Namens bezieht sich auf die sieben verschiedenen Arten von Wind, die man in Venedig kennt (Dazu vielleicht an anderer Stelle...). Von Außen wirkt das Schiff irgendwie ungewöhnlich wegen seiner Form. Die Masten sehen zu groß aus für so ein Schiff, würde der erfahrene Seemann feststellen, der Korpus scheint zu fragil für die hohe See. Auch ansonsten gibt es einige Merkwürdigkeiten

an Bord. Ungewöhnliche Vertäuerungen und das ein oder andere leere Gerüst. Dahinter steckt, dass dieses Schiff einst nicht durch die Meere, sondern durch die Lüfte segelte. Kapitän war damals Lorenas Großvater, Bernardo (s. Mage I, Wichtige Leute). Ihr Bruder, **Cäsare**, ist ebenfalls Kapitän und gehört zu den **Meistern des Himmels**, genauer zum **Haus des Helios**. Außer Lorena und ihren engsten Vertrauten ist dies niemandem bekannt.

Ubriaco Leone (Betrunkener Löwe)

Das Ubriaco ist ebenfalls ein Schiff, doch etwas kleiner als die Sette Venti. Gravierender ist noch der Unterschied, dass es nicht schwimmt, sondern auf Land gezogen ist. Südlich der Stadtinseln liegen zahlreiche, mehrfach von Kanälen durchbrochene Inseln, die eine Art Grenze zum Meer bilden. Auf einer davon befindet sich wohl verborgen diese Taberna. Man muss um sie wissen, um sie zu finden. Aber in entsprechenden Kreisen ist sie sehr beliebt.

Sie unterhält ein nicht ganz Tageslicht-taugliches Klientel – zumeist Piraten. Das tut der Unterhaltung freilich keinen Abbruch. Hier wird häufig gut gefeiert, und Keilereien sind keine Seltenheit. Fremde fallen in dieser abgelegenen Gegend außerhalb der Stadt selbstverständlich auf und werden argwöhnisch betrachtet. Das Ubriaco Leone, der Name nimmt übrigens den Dogen aufs Korn, gehört **Mario Forse**. Er ist selber kein Pirat, doch in manches Unternehmen und noch mehr Geheimnisse eingeweiht und ihr loyaler Freund (sonst würde er auch nicht lange leben). Im Grunde ist er ein guter Mann, der das Leben in Venedig satt hatte. Das Gesetz zu brechen lag ihm nicht, Umgang mit solchen, die es taten störte ihn hingegen aber auch nicht. Er kann Intrigen nicht ausstehen. Einstmals gehörte ihm eine Taberna in einer guten Gegend Venedigs, doch er wurde von einem konkurrierenden Wirt durch Tücke gezwungen, sein Geschäft aufzugeben.

Hier treffen sich gewöhnlich auch die Gesandten der Uskokken-Piraten mit dem Kontaktmann der Giovanni, dem Händler Andrea Lombardo.

Gioia Fauni (Faunus Freuden)

Zurück in die Stadt: die Taberna Faunus Freuden in der Altstadt von Dorsoduro ist am ehesten als Weinschenke zu beschreiben. Neben Wein werden alle möglichen anderen Alkoholika ausgeschenkt. Jeden Abend sind hier Tänzerinnen, welche die

Gäste unterhalten und zum Trinken animieren. Inhaber ist **Ernesto Risatini**. Er ist ein kleiner, dicker Mann mit gutmütigem Gesicht und stets froher Laune. Seine hellbraunen Haare sind nicht viel mehr als ein Kranz. Ernesto hat eine Vorliebe für Ringe und trägt meist an jedem Finger einen.

Hinten an die Taberna angebaut ist eine Brennerei, wo das meiste herkommt, was Ernesto verkauft. Neben dem Lokal ist noch ein Verkaufsraum, wo die vielen Alkohollika feilgeboten werden. Niemand hat diesbezüglich eine größere Auswahl. Der schummerige Schankraum hat eine niedrige Decke und zahlreiche Nischen. Es stehen viele Trennwände mit rankendem Efeu und Rebenpflanzen umher, nur der Mittelteil ist frei davon und von Säulen umgeben. Hier tanzen die Unterhalterinnen.

Novo di Diavolo (Des Teufel's Nest)

Diese finstere Kaschemme auf Kellerniveau liegt am südwestlichen Ende von Cannaregio zwischen Schiffswerften. Zutritt erhält man über eine schmale Treppe in einer Seitengasse. Das Nest trägt seinen Namen völlig zu Recht, da hier hauptsächlich Mitglieder krimineller Banden verkehren. Es ist ein Treffpunkt für Verbrecher, Gangs und Söldner. Der Besitzer wechselt in nicht zu großen Abständen, derzeit ist es **Frederico Falcone**. Der Mann ist nicht mit Kardinal Ottavio Falcone verwandt, welcher der Signoria di Ombra vorsteht. Er besitzt das Nest seit vier Jahren, was schon beträchtlich länger ist als die meisten seiner Vorgänger. Frederico ist ein großer, muskulöser Kerl mit meist 1mm Haar und einem dicken schwarzen Schnauzer. Meist trägt er eine Weste ohne Unterkleidung, was seine mächtigen, tätowierten Oberarme zur Geltung bringt. Das Nest ist nicht sehr groß, vor der Theke stehen in einem halbrunden Raum etwa ein Dutzend Tische und zwei weitere in Separees. Es gibt eine Bühne, auf der die hier arbeitenden Damen „tanzen“. Der Koch heißt übrigens Tasso.

Tempio di Venere Umida (Tempel der Feuchten Venus)

Die Feuchte Venus ist ein Freudenhaus mit Bar bei den großen Werften südlich von Castello. Der Bereich gehört so richtig zu keinem Stadtteil und wird mitunter auch **Schattenstadt** genannt.

Inhaber dieses sechsgeschossigen Hauses ist **Mica Zano**. Die oberen Etagen er-

reicht man nur über einen schmalen Aufgang, der im Erdgeschoss hinter einem Vorhang „versteckt“ ist. Hinter Mica steht die Brujah **Zarah Sivori**, die hier ihre Ruhestätte hat.

Pedes Lassus („Schlappe Füße“)

Eine recht überteuerte Bar im Zentrum nahe dem Markusplatz. Sie gehört einer Frau namens **Camilla Callasso**. Von ihrer Einrichtung her ist diese Bar sehr einladend und „stilisch“ –Licht, das von blauen Glasscheiben getönt wird, helle Marmorböden, eine lange Bar, welche gleichzeitig Aquarium ist und zahllose Bilder angesagter Künstler. Man wird von *überhöflichen Kellnern* in schönem Aufzug *hereingebeten und hofiert*.

Innen sollte man gut aufpassen: Gedecke für die eher mäßigen Mahlzeiten zahlt man extra & am Bar-Tresen kostet alles ein Drittel des arg überteuerten Preises.

Tabernakulum (Hütte)

Dieser Ort ist nur einem stark selektierten Publikum zugänglich. Es ist ein neutraler Anlaufpunkt für alles Übernatürliche. Ein Schild besagt: „Territorio Pacifico“ (Friedlicher Boden). Diese Aussage zeigt an, dass hier der **Pakt von Glastonbury** gelten soll (Glastonbury Compact). Der Pakt geht auf ein Bündnis aus dem Jahr 1102 zurück. Es wurde zwischen Magiern, Feen und Werwesen geschlossen. Da es sich gegen die Tremere richtete, sind diese nicht daran gebunden. Was nicht heißt, dass man sie nicht verfolgen würde, wenn sie dagegen verstießen. Wo neutraler Boden unter Berufung auf den Pakt ausgerufen wird, ist Frieden zu halten. Man munkelt, es gibt immer noch solche, die über die Einhaltung des Paktes mit eiserner Faust wachen. Egal wie verfeindet manche Gruppen untereinander sein mögen, hier darf niemand angegriffen werden.

Normale Menschen kommen nicht in diesen Laden. Dies liegt daran, dass er durch Magie geschützt ist und „übersehen“ wird. Man kann einen Menschen natürlich aktiv dort hineinbringen. Auch wenn man ihm den Weg weist, ist es ohne Führung nur mit Mühe möglich ihn zu finden. Er liegt in **Castello, Campiello Fianco la Chiesa**.

Innen findet man einen kreisrunden Tresen, der mittig steht. Man kann sich an zwei Seiten unter dem Tresenbrett durchducken. Um diesen Rundtresen stehen 10 Tische

in einer Art Zick-Zack verteilt. Von oben betrachtet stehen diese auf den Spitzen und in den Beugen eines Pentagrammes.

Der Inhaber und Betreiber der Schenke wird **Crucco**, also der „Deutsche“, genannt. Niemand kennt ihn unter einem anderen Namen. Er ist nicht sehr gesprächig, besonders nicht bei Fremden. Der Deutsche hat längeres, eher dünnes, schwarzes Haar, das er in einem Zopf zusammenhält. Er ist recht groß und robust gebaut. Meist trägt er grobe Hemden mit hochgekrempeelten Ärmeln und eine schwarze Weste. Trotz eines stoppeligen Kinns spiegeln seine Züge einen ernsten Stolz wieder. Unter seinem Tresen bewahrt er eine Art antimagischen Prügel. Wenn es mal zu Stress kommt, kann er mit diesem magische Angriffe parieren und auch mondän ordentlich austeilen. Das Teil ist mit allerlei Materialien bearbeitet (Silber, Eisen, etc.) und kann fast alles hart verletzen, was sich auf der Erde aufhält. Crucco hält sich aus Konflikten zwischen übernatürlichen Parteien strikt heraus.

Tätowierer

Hieb- & Stichfest

Der Laden gehört **Lin Chi-Gai**, einer Asiatin, deren Alter schwer einzuschätzen ist. Sie ist mittelgroß, hat schwarzes, glattes Haar und trägt exotischen Schmuck aus Jade. Man sieht an ihr keinerlei Tätowierungen. Ihr anmutiges Äußeres macht sie zu einer Seltenheit.

Ihren Job beherrscht sie hervorragend und ihre Kunst unterscheidet sich sehr von allem, was man hierzulande in dieser Art üblicherweise finden kann. Ihr Geschäft ist nicht mal in der allerfinstersten Gegend und ausreichend sauber. Sie hat noch zwei Gehilfinnen, **Una** und **Martha**. Der Laden liegt in der Altstadt/Dorsoduro.

Pellepungi (Hautstecher)

Ein etwas billigerer Laden für Tätowierungen, Inhaber ist **Giovanni Pellepungi**. Der Nachlass im Preis kommt weniger von schlechter Qualität, als der Lage des Geschäfts. Es ist in einer der brüchigeren Gegenden Venedigs angesiedelt (Schattenstadt), wo sich finstere Gestalten nur so tummeln. Giovanni ist zwar in der Regel nicht ganz so gut wie Lin, doch bei Weitem nicht schlecht. Hier gibt es neben Tätowierungen auch noch Piercings. Damit ist Giovanni wiederum ein Unikat in Venedig. Giovanni ist ein hagerer Kerl um die 30 mit bleichem, wild zerzaustem Haar und zahl-

losen Piercings. Sein Verhalten ist auffällig: solange er arbeitet, ist er ruhig und konzentriert. Legt er sein Werkzeug beiseite, wirkt er durchgeknallt und hyperaktiv.

Fahrzeuge

Das Schwarze Paddel

In diesem Betrieb an der Südseite des edlen Stadtteils Castello werden Gondeln hergestellt und verkauft. Inhaber sind **Ambrus** und **Vortifo Furia**. Ambrus ist ein bärtiger, beliebter Mann ruhigen Gemüts mit wässrigen Augen. Er trägt meist eine Schürze über seiner einfachen Kleidung. Vortifo ist schlank und gutaussehend, doch blickt er immer sehr mürrisch und strahlt Unzufriedenheit aus.

Ihre Gondeln sind nicht immer nur praktisch, sondern für manche Kunden fertigen sie echte Kunstobjekte. In gewissen Kreisen sind Gondeln beliebt, deren Stil an Luxuswagen der 20er Jahre erinnert – glänzend lackiert, mit silbernen Leisten und Bugfiguren geschmückt. Der Verkaufsbereich ist in warmen Tönen gehalten und mit Ledersofas ausgestattet. Durch eine verglaste Doppeltür kann man in den hinteren Teil des Gebäudes spähen, welcher eine riesige Produktionshalle ist. Gut fünfzig oder mehr Angestellte werkeln hier an Wasserfahrzeugen von der echten Gondel bis zu großen Schiffen.

Legale & illegale Drogen

Desiderio etereo (Himmlisches Verlangen, legal)

Das Desiderio ist ein nicht sehr großer, doch beliebter Laden für Drogen in einer schmalen Gasse nahe einer der Hauptstraßen von Cannaregio. Zwar sind Tabakwaren in dieser Zeit in Europa noch unbekannt, sieht man von einigen Magiern ab, doch nicht so das Prinzip des Inhalierens von Substanzen. Hier werden allerlei Dinge angeboten, die man inhalieren, schnupfen, auftragen, trinken und kauen kann. Haschisch ist sehr populär, ebenso Opium, das Kraut des Vergessens. Letzteres wird auch gerne in Form süßer Pillen verabreicht.

Andere Köstlichkeiten werden aus Alraun, Bilsenkraut, Nachtschatten, Stechapfel, Tollkirsche und Tollkraut gefertigt.

Der Laden ist prinzipiell schlauchförmig, wobei sich ganz hinten eine kleine Verkaufstheke befindet, an die sich immer nur eine Person begeben darf. Weiter vorne ist rechts noch eine Bar, dazwischen stehen einige Tische und gemütliche Sitzmöglichkeiten. Für Berieselung mit ruhiger Musik sorgt meist ein einzelner Musiker. Man kann in Ruhe dem Konsum nachgehen. Das Desiderio gehört **Renzo Morelli**. Renzo ist sofort an seinem zernarbten Gesicht und dem milchigen linken Auge auszumachen. Er trägt seine braunen Haare in langen Dreadlocks, während er sich gleichzeitig in verhältnismäßig teure Gewänder hüllt. Eigentlich kann Renzo ein ausgelassener witziger Typ sein, doch unter der Oberfläche brodelt hier ein echter Psychopath. Er kann unglaublich gewalttätig sein, um seine Ziele zu erreichen. In seinem Büro, welches man über eine Tür hinter der Verkaufstheke erreicht, hat er eine nette Sammlung an Waffen aller Art.

Elysium (legal)

Im Elysium in San Marco wird ähnliches verkauft wie im Desiderio. Es ist ein ganzes Stück größer und sauberer, dafür auch teurer. Der Stil erinnert innen an eine römische Orgienhalle. Der Hauptraum ist in Granit und Marmor gehalten mit bequemen Liegen und warmen Pools. In durchsichtige Seide gehüllte Frauen und Männer schreiten herum und bieten den Gästen Drogen feil. Inhaber ist **Tomaso Smicciari** (Schielen), ein etwas größerer Mann mit leicht zurückgehendem, gescheiteltem dunkelblondem Haar, einem deutlichen Silberblick und nervösen Zuckungen. Tomaso wirkt durch seine leichten Pausbäckchen und die nervösen Zuckungen immer etwas kindlich, doch er hat Verstand. Immerhin behauptet er sich gegen Konkurrenten wie Renzo Morelli. Es gibt außerdem jemanden, der es gar nicht gerne sehen würde, wenn Tomaso etwas zustieße, und das wissen auch die, welche wiederum ein Interesse daran hätten. Tomaso hat nämlich einen Bruder, **Raimondo Smicciari**. Dieser ist nicht gerade für Nachsicht bekannt, denn er ist ein gesuchter Schwerverbrecher. Hinzu kommt, dass im Elysium nicht selten auch einflussreichere Personen (sprich Nobile) verkehren. Und diese würden es vielleicht auch nicht gerne sehen, wenn ihre Vergnügungsstätte schließen müsste. Renzo wartet darum auf seine Gelegenheit...

Flügel des Morpheus (illegal)

Das Morpheus ist einer jener Läden, welcher sich wegen seiner häufig illegalen Geschäfte auf einem Schiff (Zweimaster) befindet, das seinen Ankerplatz in Venedig

nur selten besucht. Meist fährt die Morpheus durch die südliche Lagune, wo Piraten ihre Lager haben. Doch gelegentlich geht sie in der Schattenstadt vor Anker. Die Morpheus hat natürlich niemals auch nur ein Krümelchen illegale Ware an Bord, falls sie mal in der Stadt ist. Vor dem Einlaufen in die Grachten wird alles gründlich gesäubert. Das Sortiment von Inhaber **Zenone Zappata** ist im außerstädtischen Normalbetrieb höchst umfangreich. Neben den üblichen bereits erwähnten Drogen, die legal erhältlich sind, hier aber in *stärkerer Form* angeboten werden, hat er noch andere, härtere Präparate im Sortiment. (Preise s. Datei „Preise“)

Aus Mutterkorn werden halluzinogene Präparate hergestellt. *Kykeon* ist ein stark halluzinogener Trunk, der Wasser, Gerste, Minze sowie Mutterkorn enthält und sehr kostspielig ist. Seine Besonderheit ist, dass die Halluzinationen angeblich mehr Visionen sein sollen, Blicke in die Geistwelt und künftiger Leben. Die ganz gekaute *Blaue Lotusblume* macht dagegen sehr glücklich.

Wer sich einmal wie ein Gott fühlen oder zur unaufhaltsamen Kampfmaschine mutieren möchte, kann die Erfüllung dieses Wunsches auf Zappatas Speisekarte finden. Hier gibt es Dinge, welche den Hormonhaushalt einen Stepptanz aufführen lassen. Die Namen der Drogen sind bereits viel versprechend: *Dracheneier* (Lust- & Potenzsteigerung), geraucht - *Goldener Segen* (steigert 1W3 Stunden Konzentration, Auffassungsgabe & Selbstwertgefühl → Int +1, Gefahr: Selbstüberschätzung), *Halley Bob* (verschafft die abgefahrensten Träume – leider auch Alpträume, die den Besitzer völlig irrsinnig werden lassen).

Nicht erhältlich ist hier *Ambrosia*, eine Droge mit deren Hilfe man andere Gehirne absorbieren kann und dadurch seine eigene Denkfähigkeit verbessert. Während die Wirkung dieser Droge phänomenal ist, sind die Nebenwirkungen ebenso radikal. Niemand hat es lange überlebt sie zu konsumieren, doch sie macht extrem süchtig.

(Okkulte) Kräuterläden

Manu Sinistra (Linke Hand)

Manu Sinistra ist ein Geschäft, welches Zutaten für Zaubersprüche, Alchemie und allerlei andere magische Betätigungen verkauft.

Inhaber ist **Assai Stizza**, ein recht junger Mann, etwa Mitte Zwanzig, mit rotbraunem, wilden Haar und fröhlicher Art, der lässigere Kleidung bevorzugt. Gelegentlich kann er ein bisschen cholerisch sein, er hat aber eine gute Natur. Stizza war Lehrling bei einem berühmten Apotheker namens **Cosmas** in Konstantinopel. Dieser war ein Erwachter. Zwar ist Stizza selber nie *erwacht*, doch hat er sehr viel über die materiellen Bedürfnisse der Erwachten und anderer Gelehrter gelernt. So hat er seine eigene Apotheke eröffnet und ist heute sehr froh über seine Wahl nach Venedig zu auszuwandern. Natürlich schimpft er trotzdem gerne über wirklich alles, aber ihm gefällt es hier besser.

In der Schattenstadt gelegen, handelt es sich nach Außen um eine normale Apotheke. Das Geschäft ist nicht groß, aber sauber und ordentlich. Stizza hat natürlich eine gewisse Angst vor den Kirchenmännern der Stadt und versucht seinen Handel mit magischen Ingredienzien nach außen geheim zu halten. Sie könnten ihn schnell verdächtig finden und auf den Scheiterhaufen bringen.

Apotheke zur Rote Krone

Die Apotheke zur Roten Krone in Santa Croce wird von **Luna Sard** geführt (s. Personenübersicht!). Im Großen und Ganzen versucht Sard nicht aufzufallen. Dennoch werden gewisse Dinge, wie etwa die öffentliche Herstellung von die Theriak beim jährlichen Wettbewerb, Aufmerksamkeit auf sich ziehen.

Tiere

Alessias Arche

Alessia Amante ist eine ältere, kleine, rundliche Frau mit einem freundlichen Lächeln. Sie hat stets irgendein Kleintier auf dem Arm, welches sie streichelt. Ein wenig schräg wirkt das kleine Augenbrauen-Piercing bei der Oma, besonders, da sie ansonsten ganz brave Kleidchen trägt.

Ihr kleiner Laden ist auf einem dickbauchigen Schiff, welches fest verankert in einem der Kanäle zwischen den Inseln von Dorsoduro dümpelt. Sie verkauft Vögel, Nager, Reptilien, Fische, Spinnen und was es sonst noch so an Kleinvieh gibt. Zwischen den „Normalos“ kommt auch schon mal das ein oder andere „ungewöhnliche“ bzw. Fabeltier vor, soweit es nicht zu sehr aus dem Rahmen fällt. In dieser Zeit sind noch nicht alle Fabeltiere... nun ...Fabeln. Beispielsweise Najadlinge (winzige Nymphen-

Wesen), einen Basilisken (in einem Sicht- und Atemschutzkäfig), kleinere Chimären, Hippocampus-Folen, einen oder mehrere Phönix und ein junger, momentan noch kleiner Vogel Roc.

Es gibt eine große Nachfrage, besonders unter Nobiles, was Haustiere aller Art angeht. Alessia behandelt ihre Tiere einigermaßen mütterlich, kann aber durchaus mal kräftig zupacken. Der Ladenraum ist groß, doch voller Käfige und der Geruch ist stellenweise scharf oder würzig, jedenfalls aber anstrengend für die, die es nicht gewohnt sind. Sie hat ein Beiboot, welches sie von Zeit zu Zeit nutzt. Damit fährt sie dann durch die Lagune und in Richtung Meer, auf der Suche nach neuen Schützlingen. Ab und an geht sie aber auch auf weitere Landreisen, um neue Tiere zu finden. Mit einem Käfig-Gestell auf dem Rücken ist sie bald doppelt so groß wie normal, doch sie schafft es problemlos damit weite Strecken zu wandern.

Es gibt jemanden, den Alessia wirklich hasst: Cadmar Cinghiale und seinen Sohn Mocetius (s.u.). Sie würde einiges geben, damit sein Treiben ein Ende findet. Doch schon weil er Nobile ist, gibt es nichts, was sie tun kann.

Das Kabinett

Dies ist das genaue Gegenteil zu Alessias Arche. Hier bertreibt Inhaber **Cadmar Cinghiale**, seines Zeichens ein Nobile, ein Sammelsurium an Bestiae, die er entweder gefangen oder gezüchtet hat. Die Verwendung von Magie würde er leugnen, doch natürlich lassen sich einige seiner Kreaturen kaum anders erklären. Hier ist aber auch nichts, wie es sein sollte. Feuersalamander speien tatsächlich Feuer, Spinnen wirken angriffslustig und tödlich, ein Hund hat eiserne Zähne. All diese Veränderungen verdanken die Tiere Cadmar und seinem Sohn Mocetius, welcher die Veränderungen mit seiner Gabe vornimmt.

Cadmar würde sein Geschäft weniger als solches bezeichnen. Für ihn ist dies nur eine Leidenschaft, welcher er frönt.

Cadmar verachtet Alessia und ihre nutzlosen Viecher. Er lässt keine Möglichkeit aus, sie und ihre „sinnlosen“ Tiere schlecht zu machen. Insgeheim gibt es natürlich das ein oder andere Tier bei Alessia, das er gerne besäße, zum Beispiel ihren Phönix. Niemand will wissen, was er aus dem armen Geschöpf machen würde. Cadmars Geschäft ist vergleichsweise riesig. Sein sechsgeschossiges Haus beherbergt auf drei Etagen seinen Empfangs-, Ausstellungs- und Haltbereich, auf einer weiteren finden die „Behandlungen“ in entsprechenden Labors statt und in den übrigen

zwei befinden sich die Privatgemächer der Familie. Das Domizil liegt im reichen Castello, nahe der Grenze zu San Marco.

Das Foyer ist mit Trophäen und Fellen ausgekleidet, als stünde man bei einem Jäger. Und natürlich lässt Cinghiale jagen. Dafür engagiert er häufig Söldnertruppen. Trotzdem gelingt es ihm nicht solch ausgefallene Tiere aufzutreiben, wie Alessia es ganz alleine bewerkstelligt.

Waffen

Die meisten Waffengeschäfte werden von Nobiles betrieben, da es sich um ein „edles“ Gewerbe handelt, durch das man keinen Ansehensverlust riskiert. Man ist nicht wirklich Kaufmann und auf das Geldverdienen angewiesen, sondern man geht einem Hobby nach und tauscht sich gelegentlich mit Gleichgesinnten aus.

L'abilità (Die Geschicklichkeit)

Ferro Artiglio stammt zwar aus einer Familie der Nobile, führt aber dennoch selber ein recht bodenständiges Geschäft für Waffen in San Polo. Neben der Verwendung von Stahl, Holz und Metallen zur Herstellung greift er auch auf außergewöhnlichere Materialien wie Orichalchum, Lunargentum, ect. zurück, wenn ihm so etwas mal zur Verfügung steht und es sich ein Käufer auch leisten kann.

Ferro würde eine solche Waffe nicht an jeden weitergeben, egal wie viel Geld man ihm dafür bietet, dafür ist er selber zu sehr Liebhaber. Viele der Waffen aus Ferros Sortiment sind importiert, einige werden in seiner hauseigenen Schmiede hergestellt. Das Geschäft selber ist eher klein und wirkt etwas gedrängt. Ein beständiger Geruch feinen Waffenöls hängt in der Luft. Im Hinterhof befindet sich eine Schmiede. Ferro ist Ende dreißig, dank seiner Arbeit wirkt er trainiert, aber nicht muskelbepackt. Er trägt meist wildlederne Hosen, luftige Pullis und schwere Stiefel. Seine langen gepflegten Haare sind dunkelbraun und er trägt sie meist in einem Zopf. Unter seiner Kleidung finden sich auf seiner Haut seltsame Tätowierungen, welche die Augen von Betrachtern tränen lassen würden. Sie machen ihn unempfindlicher gegenüber Feuer. Er hat seine Haut damit „gehärtet“.

Seine Frau **Lucia**, eine auffällig attraktive Dame Mitte dreißig mit schwarzem kinnlangen Haar, hilft ihm im Geschäft und ist gleichzeitig sein Sparringspartner, wenn er

seine Waffen testet. Den Name L'agilità hat Ferro der von ihm erfundenen Fechtkunst verliehen, welche wesentlich präziser ist als alles momentan Bekannte. Er hält diese Kunst jedoch geheim. *Im 16. Jahrhundert wird man in Spanien von „Destreza“ sprechen und dasselbe meinen – Geschicklichkeit.*

Die Technik basiert auf Vernunft, Geometrie und „Biomechanik“. Sie ist übertragbar auf alle Waffen. Weit wichtiger, sie wird *der* Fokus des Ordens der Vernunft in Sachen Kampf. Ferro ist selber ein Magus der Artisanen.

Man sagt ihm nach, er erkenne an den Scharten einer Waffe, welche Technik und Taktik der verwendet, der sie führt.

Tempel des Mars

Die Bezeichnung Tempel ist bei diesem Prachtbau in San Marco insofern gerechtfertigt, als es sehr groß und kreisrund ist. Innen steht das zweigeschossige Gebäude auf zwei Säulenkreisen, die äußere trägt das terrassenartige Obergeschoss, die zweite, innere reicht bis zur kuppelförmigen Decke, deren mittlerer Bereich schließlich aus buntem Glas besteht.

Der untere Innenraum hat einen Durchmesser von gut zwanzig Metern, die obere Terrassenetage hat eine Breite von rund fünf Metern mit einer zehn Meter breiten Öffnung in der Mitte, der Glaskreis in der Kuppel misst sieben Meter im Durchmesser.

Man betritt den Tempel durch eine riesige Doppeltür aus Holz und erreicht zunächst das Atrium, in welchem eine imposante Figur des Gottes Mars auf einem Sockel wartet (auf einem Knie, Schild vorgereckt, Schwert über dem Kopf). Der Stil der drei Meter hohen Arbeit lässt vermuten, es handele sich tatsächlich um eine Antiquität, doch wurde sie in jüngerer Zeit aus dunklem Erz, welches an der Küste vorkommt, geschaffen. Die unterschiedlichen Polierungen geben der Figur etwas Bewegtes, Lebendiges. Hinter der Figur betritt man den runden Hauptsaal, genau gegenüber der gut zehn Meter langen Theke. Die Wände sind rundherum mit Vitrinen gesäumt, die teureren Stücke stehen selbstverständlich hinter besagter Theke. Rechts und links führen Treppen hinauf zur Terrasse, wo sich auch etwas kostspieligere Waffen und ein zwei Sitzecken mit Recamieren für Besprechungen befinden. Im Keller gibt es noch ein weiteres Lager, dessen Inhalte in einem Katalog verzeichnet sind. Nur Per-

sonal hat dort Zutritt, Angestellte bringen Stücke auf Wunsch herbei. Dort unten lagern die teuersten Stücke.

Der Tempel verkauft Waffen aller denkbaren Materialien, viele davon sind mehr zu dekorativen Zwecken geeignet. Eine eigene Herstellung gibt es hier nicht. Nur billige Ware sucht man vergebens. Es werden ständig neue Waffen aus aller Welt herangeschafft und angeboten. Darunter befinden sich auch schon mal Waffen, die man hierzulande sonst nicht findet.

Inhaber ist **Cyrix Scaevola**, wiederum ein Nobile. Cyrix ist Mitte Vierzig und von athletischer Statur. Er hat eine militärische Karriere hinter sich und war mal einer der besten Kämpfer mit dem Schwert. Das Geschäft hat er von seinem Vater **Mabilius Scaevola** übernommen, welcher sich mit 55 zur Ruhe setzte.

Confessor

Der Confessor ist mehr ein Gerücht als ein Geschäft. Niemand weiß, wo er sich befindet, doch ab und an erzählen manche, sie seien dort gewesen.

Die Gerüchte sagen Folgendes:

Man findet irgendwo einen Totenschädel aus Bronze, der an einer Wand o.ä. prangt. Das kann nahezu überall sein. Nun muss man diesem Schädel ein Geheimnis zuflü-



tern. Kennt der Schädel das Geheimnis noch nicht und hält er es für interessant genug, dann sondert er einen Dampf ab, den der „Beichtende“ einatmet. In der Folge vergisst dieser, welches Geheimnis er dem Schädel anvertraut hat.

Man hat nur einen Versuch. Je gewichtiger das Geheimnis, umso ausgefallener bzw. besser die Waffe. Ist das Geheimnis bereits bekannt oder nichts wert, so erhält man auch nichts.

Wird das Geheimnis akzeptiert, so erhält man seine Belohnung in aller Regel erst einige Zeit nach dem Besuch.

Jede Waffe von dort ist absolut einmalig. Die Waffen haben zum Teil magische Eigenschaften. Sie verlieren ihre Schärfe nie, sind unglaublich robust, besonders leicht, treffsicher oder haben eine große Reichweite.

Es ist niemand bekannt, der zweimal eine Waffe erhielt. Aber eine eherne Regel, die dies bekräftigen würde, gibt es eigentlich nicht.

Niemand weiß, wer hinter dem Confessor steckt. In (magischen) Insiderkreisen wurde bereits ein Orakel vermutet.

Vielleicht fällt irgendwann der Name **Isaia Ricognitore**.

Moderne Waffen

Die Köhlerin Aldiana

Aldiana Brace führt ihren Betrieb, eine Köhlerei, in einer abgelegenen, bewaldeten Gegend im Norden der Bucht. Dort hat sie weit und breit keinen Nachbarn, woran ihr sehr viel liegt. Ständig steigt aus ihren Meilern verschiedenfarbiger Rauch auf, was auch normal ist. Tatsächlich liegen ihre Unternehmungen in einem gänzlich anderen Bereich. Sie produziert, testet und verkauft *Donnerkraut* (Schwarzpulver) und *Römisches Feuer*. Bei beidem sucht sie stets nach der besten Rezeptur. Gerade beim Römischen Feuer handelt es sich um ein echtes Staatsgeheimnis des Byzantinischen Reiches. Auch die Arten der Anwendung erforscht sie ständig. Geworfen in Tongefäßen, mit Pumpen gespritzt oder mit Kanonen verschossen, sie probiert stets herum.

Aldiana ist eine resolut wirkende Frau Mitte Dreißig mit glattem, schulterlangem braunen Haar. Ihr Gesicht wirkt spitz wie bei einer Maus, doch dabei recht attraktiv. Sie ist von schlanker Statur und wirkt eher stark als grazil. Ihr Vater hat sie scheinbar zum Jungen erzogen. Das spiegelt sich auch in ihrem Outfit, Ihre Beinkleider sind kurz und feste Stiefel lugen darunter hervor, was den Anstand irgendwie wahrt. Sie trägt nur robuste Stoffe, gelegentlich auch eine Art Schutzkleidung in Form eines Gambeson. Alles ist ständig rußschwarz.

So wirkt sie zunächst meist ein wenig schroff, doch das ist nur Anschein. Das Geschäft besteht aus kaum mehr als einem kleinen Verkaufsraum mit ein paar Regalen

und einer Theke. Es gibt noch ein Hinterzimmer, wo Aldiana gelegentlich auf einer alten Couch schläft oder arbeitet.

Rüstungen

Schild und Panzer (Scutum et Cataphractusa)

Inhaber ist **Scutarius Sorvino**. Scutarius ist ein recht hünenhafter Mann mit rotem Haar, welches in seltsamen Formen von seinem Kopf absteht. Es sieht aus, als habe man ihm einen Stern in den Kopf gesteckt und der schaue nun mit den Spitzen überall heraus. Unter dicken Brauen stechen misstrauische Augen hervor. Unter einer ziemlich großen Nase trägt er einen Walrossbart. Um seinen Hals (oder auf der Nase) trägt er eine Art Schweißbrille, die ihn beim Schmieden schützen soll. Er ist ziemlich muskulös, hat aber auch einen kleinen Bauchansatz. Seine Kleidung ist die eines Schmiedes.

Er hat vier Angestellte, die ihn sowohl bei Reparatur als auch bei Sonderanfertigungen unterstützen. Seine Auftraggeber sind grundsätzlich wohlhabende Leute wie Nobile. Doch nicht selten finden auch Söldner mit reichen Auftraggebern und Soldaten mit neuem Sold ihren Weg zu ihm.

Rüstungen fertigt er auf Maß an. Von der Stange verkauft er nur Rüstungsteile oder Dinge aus Stoff und Leder, wie Gambesons und beschlagene Ledertuniken.

Er vertreibt auch Schilde aller Art.

Das Geschäft liegt im Händlerviertel San Polo. Der n-förmige Verkaufsraum hat mehrere Theken und Vitrinen, die Wände sind mit Ausstellungsstücken aller Art gesäumt. In seinem Geschäft riecht es zuvorderst nach Leder und Öl, doch dahinter stets noch irgendwie angenehm und sauber.

Der Boden ist mit edlem Parkett verlegt, die Wände lackiert oder mit Wandmalereien geschmückt, die Schaukästen mit Samt ausgeschlagen.

Ohne Namen/in Fachkreisen: Schattenfingers Lager

Arno „Schattenfinger“ Armadietto ist ein Spezialist für leichte Rüstungen (**San Polo**). Sein Sortiment ist ausgerichtet auf Personen, denen die Beweglichkeit wichtig ist und die nicht zu viel davon aufgeben wollen, um sich zu schützen. Das macht seine Waren nicht unbedingt billig, denn Beweglichkeit ist bei Rüstungen immer ein teu-

res Feature. Außerdem sind seine Rüstungen durchweg dunkel und passen damit zu den Geschäften ihrer potentiellen Käufer. Bezahlt man Arno, so kauft man auch seine absolute Diskretion. Daran gemessen sind seine Preise verhältnismäßig anständig.

Nach Außen betreibt Arno ein respektables Geschäft. Im Warenraum sind glänzend helle Rüstungsteile jeder Art in Körben und an den Wänden ausgestellt. Die „eigentlichen“ Waren lagert er in einem Geheimraum. Dieser ist zum einen durch den Abort zugänglich, welcher in einem Anbau außen am Haus über dem nächsten Kanal hängt. Dort findet sich eine Frischluftluke, durch die man nach Außen greifen kann. Man kann dort ein paar verborgene Ketten finden. Zieht man nicht an der richtigen, öffnet sich der Boden des Abortes und „spült“ den Eindringling weg. Zieht man die richtige Kette, öffnet sich der Zugang zum Geheimraum. Zum anderen gibt es eine schmale Zufahrt unter das Haus, durch welche man so gerade eine Bodenluke erreichen kann. Schwimmend ist das nicht möglich. Von dort schafft er neue Waren ins Lager.

Schattenfinger ist ein hagerer Mann mit vernarbtem Gesicht, schwarzem halblangem Haar und einer aufgenagelten Augenklappe aus scheinbar verkratztem, dunklem Metall. Bei genauem Hinsehen ist die Klappe nicht einfach verkratzt, sondern mit seltsamen Schriftzeichen versehen. Schattenfinger arbeitete früher angeblich in der „Akquisitions-Branche“, sprich er war angeblich Dieb. Einige behaupten gar, er folge dieser Profession immer noch. Die Menschen lieben Gerüchte.

Armorium

Eigentlich könnte man auch nur sagen, dass Armorium in Castello sei eben das Gegenteil von Schattenfingers Lager. Hier wird offen und mit schwerem Equip gedealt. Wuchtige Panzerungen, Schilde und „schwere Waffen“ werden hier angefertigt und verkauft. Der Laden gehört **Gregorius Martello**, einem auffallend großen Muskelprotz. Gregorius hat eine Glatze, einen schwarzen Ziegenbart und stechende graue Augen. Er trägt gerne enge Kleidung, die seine Statur betont. Häufig trägt er auch beeindruckende Panzerungen, aber nicht, weil er einen plötzlichen Kriegsausbruch in der Stadt befürchtet, sondern nur zu Werbezwecken.

Sein Geschäft ist ein Kellergewölbe aus einer Art hellem Sandstein mit runden Steinbögen. Dort findet man ihn stets leicht, weil er meist mit sehr lauter, tiefer Stimmer

Gesänge aus der Heimat anstimmt. Durch Kunden lässt er sich dabei nicht stören. Gregorius stammt eigentlich aus Nowogorod, also nördlich des Großreichs Polen-Litauen. Er lebt allerdings schon seit Jahren in der Lagunenstadt.

Die Ausstellungsstücke hängen in einer Art Schaukästen, welche teilweise in die Steinsäulen eingearbeitet sind. Einige der Steinplatten am Boden sind mit Glasplatten ausgetauscht, darunter starren einen Kampfmasken an. Gregorius' Beratung ist trotz seiner Absonderlichkeit nicht übel. Er hat jedenfalls Ahnung von der Materie. Man mag es übrigens kaum glauben, doch er ist ein Nobile. Zwar hat er sich den Stand mit Geld erobert, aber nach seiner Ansicht hat man ihn nur so wirklich verdient. Abends veranstaltet er gerne Partys in seinem Shop.

Hehler

Bene speranza (Gute Hoffnung)

Nach Außen ist das Geschäft in Schattenstadt ein Pfandleiher. Tatsächlich ist der Inhaber, **Manuel Scattate**, ein Mann von schwer einzuschätzendem Alter (tatsächlich 39), ein Hehler.

Er hat dunkles, ungepflegtes Haar, welches in langen Strähnen bis auf die Schultern fällt. Seine Haut ist bleich und leicht fleckig, wie von einem Ausschlag. Er hat ein längliches, mürrisches Gesicht und eine Phalanx an Ohrringen an seinen großen Ohren. Freundlichkeit ist nicht sein Aushängeschild, eigentlich ist er nur dann nützlich, wenn man genau weiß, was man will.

Will man ihm etwas Illegales verkaufen, ist er ein unnachgiebiger Händler. Versucht man ihn zu linken, hat er nicht nur gute Verbindungen zur kriminellen Unterwelt, sondern auch eine echt miese, kleine Armbrust unter dem Tisch.